

Gemeinderat beschließt die Eckpunkte und Flächen des FNP

Votum der Bürgerschaft größtenteils berücksichtigt
Strittige Flächen einzeln abgestimmt

Nach zweieinhalb Jahren Vorarbeit ist der Flächennutzungsplan (FNP) seit vorvergangenem Dienstag einen entscheidenden Schritt weiter: Nach fast vierstündiger Beratung und einem wahren Abstimmungsmarathon hat der Gemeinderat die Eckpunkte für den Flächennutzungsplan 2020 beschlossen. Das Votum der Bürgerschaft, deren engagierte Beteiligung von allen im Rat vertretenen Fraktionen einhelliges Lob erfuhr, wurde dabei in weitem Umfang berücksichtigt. Bei einigen wenigen Flächen räumten Stadtverwaltung und Gemeinderat dem allgemeinen Interesse der Stadtentwicklung jedoch einen höheren Stellenwert ein als den stadtteilbezogenen bürgerschaftlichen Voten. Über die fünf strittigsten Flächen wurde einzeln – teils namentlich – abgestimmt. Im folgenden geben wir die wesentlichen Argumente der Fraktionen und Gruppierungen zum Flächennutzungsplan wieder, außerdem eine Zusammenfassung der Eckpunkte, die der Gemeinderat letztlich beschlossen hat.

Grüne loben sparsame Flächenausweisung

Rundum zufrieden mit der Planung der Projektgruppe Integrierte Stadtentwicklung (PRISE) zeigte sich Eckart Friebs für die Fraktion Junge Freiburg/Die Grünen. Im Rückblick auf die noch vor wenigen Jahren allein bis zum Jahr 2010 zusätzlich für notwendig gehaltene Baufläche von 400 Hektar stellte er fest: „Der neue FNP ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Flächenentwicklung.“ Es ginge schließlich nicht

darum, einen engen oder weiten Anzug zu schneiden, sondern einen passenden. Sollte sich wider Erwarten doch ein größerer Flächenbedarf herausstellen, so könne über ein Monitoring in einigen Jahren nachjustiert werden. Ausdrücklich lobte er die Bürgerbeteiligung, die für alle Seiten ein großer Erfolg gewesen sei. „Wir stehen zu dem gewählten Verfahren und damit auch zu den Ergebnissen.“

CDU fordert größere Flächenausweisung

Als mit großen Risiken behaftet bezeichnete CDU-Sprecher Wendelin Graf von Kageneck den FNP-Entwurf. So sei beispielsweise der zu Grunde gelegte 25-prozentige Erschließungsanteil im Rohbauland „unrealistisch, mindestens 30 bis 40 Prozent sind erforderlich.“ Auch die von der Verwaltung kalkulierte Umsetzungsquote von 75 Prozent im Innenbereich und 100 Prozent im Außenbereich ginge an der Realität vorbei. Die Folge: „Der Anzug ist zu knapp bemessen!“ Da eine Flächenverknappung zur Verteuerung führe, seien soziale und wirtschaftliche Probleme zu befürchten. „Es geht darum, der Stadt genügend Potenzial zu bieten, um ausweichen zu können, wenn es an einer Stelle klemmt.“ Letztlich seien schließlich alle Flächen Reserveflächen. Die von der CDU folgerichtig beantragten rund 16 Hektar an zusätzlichen Flächen fanden bei der Abstimmung allerdings keine Mehrheit.

SPD: Preisgünstigen Wohnraum fördern

Renate Buchen von der SPD brachte zum Ausdruck, dass sie die vorgeschlagenen Flächen für das „unterste Minimum“ hält. Zusätzliche Flächen gebe es aber nicht, da Freiburg „von Natur und Landschaftsschutzgebieten und Grünzügen umzingelt“ sei. Eindringlich mahnte sie daher parallel zur Flächennutzungsplanung Maßnahmen an, um preisgünstigen Wohnraum zu sichern beziehungsweise zu schaffen. Ein geeignetes Mittel dazu sei der Geschosswohnungsbau, der – „wo möglich und städtebaulich sinnvoll“ – die Verwirklichung von preisgünstigen Mietwohnungen ermöglichen soll. Ein entsprechender Antrag wurde im Gemeinderat mehrheitlich befürwortet. Von der Verwaltung übernommen wurde ein Antrag, dem Gemeinderat ab 2008 jährlich über die wesentlichen Kennzahlen des Wohnflächenbedarfs zu berichten.

Unabhängige Listen: Flächenfraß stoppen!

„Flächen gewinnen“, so argumentierte Hendrik Guzzoni von den Unabhängigen Listen mit Hinweis auf das Aktionsbündnis der Landesregierung, „das geht höchstens in Holland“. In Baden-Württemberg könne man dagegen bestenfalls den Flächenfraß stoppen. Der jetzt vorgelegte Bedarfsrahmen sei immer noch deutlich zu hoch. Als geeignete Maßnahme, um auch mit einem geringeren Flächenzuwachs auszukommen, schlug er beispiels-

weise ein „effektives Umzugsmanagement für alte Leute“ vor. Sämtliche Anträge der Unabhängigen Listen, auf zahlreiche der geplanten Bauflächen gänzlich zu verzichten – darunter auch der Hinterer Schlierberg –, fanden allerdings keine Mehrheit.

Freie Wähler wollen mehr Reserveflächen

Zufrieden mit der Arbeit der Priese und insbesondere mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung äußerte sich Gerolf Staschull von den Freien Wählern. Dass jetzt nur noch 5 Flächen umstritten seien, sei ein gutes Zeichen. Da in der Vergangenheit viele Flächen „nicht schnell genug ins Verfahren“ gekommen seien, beantragten die Freien Wähler in geringem Umfang die Ausweisung zusätzlicher Reserveflächen, fanden damit jedoch keine Mehrheit im Rat. Die Bürgerschaft rief Staschull dazu auf, die gefundenen Kompromisse zu akzeptieren. „Wenn wir wollen, dass Freiburg eine Zukunft hat, müssen wir ein Mindestmaß an Flächen ausweisen.“

FDP: Soziale und ökonomische Ziele werden verfehlt

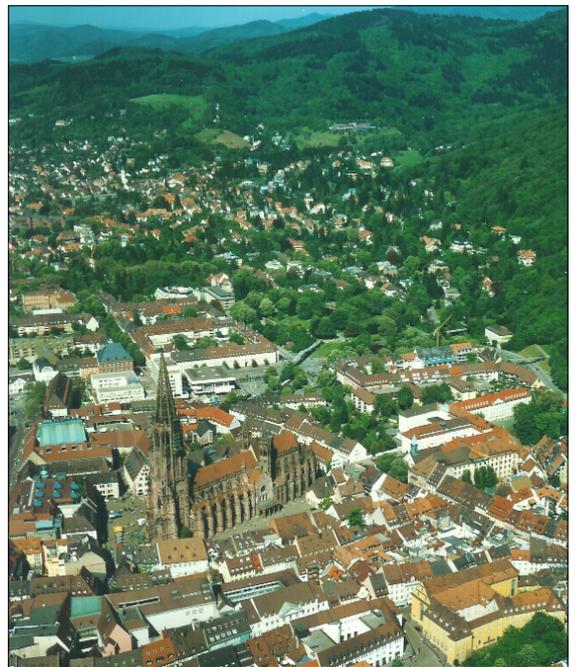
Als nicht ausreichend bezeichnete FDP-Mann Patrick Evers die im FNP-Entwurf ausgewiesenen Flächen. „Die ökologischen Zielsetzungen werden mit Sicherheit erreicht, aber soziale und ökonomische Ziele werden verfehlt.“ Seiner Ansicht nach wird Freiburg „es nicht aushalten“, wenn einer geschützten Tierart wie der Zaunamer Vorrang vor den Bedürfnissen der Menschen eingeräumt wird.

Kompliziertes Abstimmungsverfahren

Für die Besucherinnen und Besucher auf den Tribünen war es im Anschluss an die gemeinderätliche Aussprache kaum möglich, das komplizierte Abstimmungsverfahren nachzuvollziehen. Etwa 30 mal wurden die Ratsmitglieder um ihr Votum gebeten, um über Fraktionsanträge, einzelne Punkte der verschiedenen Verwaltungsvorlagen und die fünf strittigsten Flächen abzustimmen. Auf Antrag der Unabhängigen Listen wurde über die Fläche am Hinteren Schlierberg sogar namentlich abgestimmt, wobei das Ergebnis mit 39 zu 7 Stimmen für eine Bebauung sehr deutlich ausfiel. Drei Ratsmitglieder waren vom Abstimmungsmarathon wegen Befangenheit ausgeschlossen.

Die Ergebnisse im Überblick:

Über die meisten von der Verwaltung vorgeschlagenen Flächen wurde in Gänze abgestimmt; sie fanden im Rat breite Mehrheiten. Die diversen Anträge der Unabhängigen Listen, auf zahlreiche Flächen zu verzichten, wurden abgelehnt. Über die beiden strittigen Flächen Oberer Zwiegeracker und Lettgrube in St. Georgen wurde einzeln abgestimmt: Gegen die Stimmen der Unabhängigen Listen und der SPD wurden beide Flächen, die aus Grün-

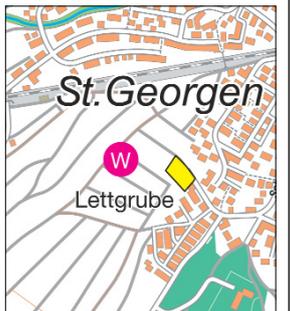
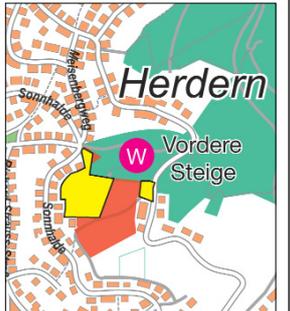


Der Stadt eine bedarfsgerechte Entwicklung zu ermöglichen, und dabei soziale, wirtschaftliche und ökologische Belange unter einen Hut zu bringen, ist das vorrangige Ziel der Flächennutzungsplanung (Luftbild: A.J. Schmidt)

den des Naturschutzes und aufgrund des Votums der Bürgerschaft gegenüber früheren Planungen allerdings stark verkleinert wurden, in den FNP-Entwurf aufgenommen. Für die ebenfalls heftig umstrittenen Flächen Vorderer Steige in Herdern und Höhe in Zähringen standen mehrere Varianten zur Wahl, wobei sich die Ratsmehrheit für die jeweils größere entschied. Die von der CDU vorgeschlagene „Variante D“ für die Zähringer Höhe, die wie bereits im alten FNP vorgesehen eine 10 Hektar große Bebauung er-

möglicht hätte, fand keine Mehrheit. Die unten stehenden Pläne geben einen Überblick über die Gemeinderatsentscheidung bei den strittigen Flächen. Die Eckpunkte des neuen FNP sind der beigefügten Tabelle zu entnehmen.

Weitgehend unstrittig waren im weiteren Abstimmungsprozess die gewerblichen und gemischten Bauflächen, die Sonderbauflächen (beispielsweise für großflächigen Einzelhandel) sowie die Gemeinbedarfs-, Grün- und Hauptverkehrsflächen.



Legende der Detailpläne

- Bauflächen
- Entfallende Bauflächen des FNP 1980/1999
- Wohnbauflächen

Entwurf: PRISE, Daniela Hogrebe
Bearbeitung: Amtsblatt, Jürgen Smola
Kartengrundlage: Vermessungsamt Stadt Freiburg

Eckpunkte zum FNP 2020		netto* brutto
<input type="checkbox"/> Wohnbauflächen		
Innenentwicklungspotenzial		50 ha
Außenentwicklung		
• Bedarf		88 ha
• Reserve		11 ha
Summe Außenentwicklung		99 ha
<input type="checkbox"/> Gemischte Bauflächen		
Außenentwicklung		
• Bedarf		0 ha
• Reserve		5 ha
Summe Außenentwicklung		5 ha
<input type="checkbox"/> Gewerbliche Bauflächen		
Innenentwicklungspotenzial		
• in Freiburg		20 ha
• im Gewerbepark		2 ha
• Breisgau		20 ha
Summe		40 ha
Außenentwicklung		
• Bedarf		25 ha
• Reserve		2 ha
Summe Außenentwicklung		27 ha

* bereits erschlossen